

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

20stes Stück, den 10. März 1808.

Agrippina. *)

Agrippina, Tochter des M. Vipsanius Agrippa und der berühmten Julia, war eine Enkelin des Kaisers Augustus, der sie an Germanicus, seiner Schwester Enkel, vermählte. Dieser edle Sohn des Drusus, vom Kaiser Tiber, seinem Oheim, an Kindesstatt angenommen, ward erst Quästor, bald Consul zu Rom, besänftigte dann die aufrührerischen Soldatengemüther in Germanien, schlug den für Freiheit glühenden Hermann (Arminius), und entriß den Marsen jenen römischen Adler, den diese in glücklichen Zeiten dem unglücklichen Varus abgenommen. Nach Rom zurückberufen, begrüßte er die Stadt im feierlichen Siegeszuge mit seinen 5 Kindern, und ward von Tiber zum Kaiser des Orients (der römischen Provinzen in Klein-Asien) ernannt. Dort war alles in Bewegung: Germanicus erschien, und Ruhe war in seinem Gefolge. Tiber, über sein Glück eifersüchtig, ließ ihn — die Geschichte sagt's nicht, läßt's aber argwöhnen — im 34. Lebensjahre durch Piso

vergiften, dessen sich der Kaiser nachher, als eines unnütz gewordenen Werkzeuges, entledigte. Völker und Könige vergossen Thränen bei des Germanicus Tode, der sanft im Umgange, treu in der Freundschaft, klug und tapfer an seines Heeres Spitze, alle Herzen gewonnen hatte.

Seine Gemahlinn, Agrippina, ein leidenschaftliches Weib, deren unbezwinglicher Stolz nur durch keuschen Wandel und Liebe zu ihrem Gatten eine edle Richtung nahm, folgte ihm allenthalben, und als er sie mitten unter dem Aufruhr des Heeres (in Germanien) bat, sie möge ihn verlassen, weigerte sie sich lange mit den Worten: „Auch sie stamme aus dem Blute des vergötterten Augustus, und wisse zu sterben!“ — bis er sie endlich bei der Frucht ihres schwangern Leibes, unter heißen Küßen und Thränen, zur Abreise bewog.

Dem Tode nahe, foderte Germanicus das Gelübde der Rache von seinen Freunden: dann wendete er sich zu seiner Gemahlinn, und bat sie um ihrer Liebe und ihrer Kinder willen, sie möge ihren Troß vergessen, und

*) Nach Suetonius und Tacitus.